

Volk-&Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag
Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 8 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 68. Winnenden, Dienstag den 10. Juni 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

Das Reinigen und Einheizen der sämmtlichen Schulen

kommt am Donnerstag den 12. Juni
Nachmittags 4 Uhr auf dem Rath-
haus wiederholt in Abstreich. Die Be-
dingungen sind auf dem Rathhaus ein-
zusehen.

Den 6. Juni 1884.

Stadtschultheißenamt
Zent.

Winnenden.

Bewerber-Aufruf.

Nachdem die Stelle eines Stiftungs-
und Armenpflegers durch Resignation
des Bisherigen in Erledigung gekommen
ist, wird hiemit zu Neubefetzung dieser
Stellen ein achttägiger Bewerberaufruf
erlassen.

Bemerkt wird, daß der Gehalt des
Stiftungspflegers 140 M. und der Ge-
halt des Armenpflegers 130 M. beträgt,
und daß die Bewerbungen schriftlich
innerhalb obiger Frist einzureichen sind.

Den 9. Juni 1884.

Stadtschultheißenamt.

Zum Schulgeldeinzug.

Das Schulgeld ist von dem Stadt-
pfleger nach Vorschrift anfangs jeden
Quartals in den Schulen von den Schülern
direkt einzuziehen und zwar wird dieser
Tage das Schulgeld pro Georgii bis
Jakobi 1884 eingezogen.

Manche Eltern von schulpflichtigen
Kindern sind der Meinung, das Schul-
geld erst nach Ablauf des Quartals oder
gar des Jahres zahlen zu müssen, deß-
halb und vielleicht auch aus andern
Gründen mehren sich in letzter Zeit die
Ausstände derart, daß nur mit äußerster
Anstrengung Ordnung in der Sache zu
behalten möglich ist.

Der Unterzeichnete ersucht daher die
betreffenden Eltern und Vormünder, ihm
diesen Schulgeldeinzug, welcher ohnedem
bei den vielen zu machenden doppelten
Zahlungseinträgen bedeutend Geschäft
macht, nicht auch noch durch viele Aus-
stände zu erschweren.

Winnenden, den 10. Juni 1884.

Stadtpfleger Kallenberg.

Winnenden.

Den Grasertrag von 2 Bttl. 14 Ath.
in Seewiesen verkauft

G: Reusch.

Revier Winnenden.

Eichenschälholz- Verkauf.

Am Freitag den 13. Juni aus dem
Edelmann (bei Schwaikheim): Stamm-
holz: 7. Stk. III. Gl. 4,26 Fm., 43.



Stk. IV. Gl. 17,25
Fm.; Km.: 2. Koller,
2. Scheiter, 12. Prü-
gel, 34. Reisprügel,
1. Loos Grözelreis,

6. Loose Stockholz.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im
Schlag.

Sonnenberg.

Donnerstag den 12. Juni Mit-
tags 3 Uhr wird der

Kirschenertrag

im Aufstreich verkauft.

Die Eigenthümer.

Winnenden.

Das Heugras

von ein halb Morgen Baumgut in der
Ruith verpachtet

Glafer Burkhardsmayer's Wittwe.

Winnenthal.

Verkauf von Korbweiden.

Wir haben ungefähr 450 Kg. Korb-
weiden zu verkaufen und erbitten uns
Kaufanträge.

Die Weiden, welche jeden Tag bei
uns besichtigt werden können, sind im
vorigen Jahr gewachsen, im Frühjahr
1884 geschnitten, geschält, nach ihrer
Stärke sortirt und in Büscheln gebunden
worden.

Den 9. Juni 1884.

K. Oekonomie-Verwaltung
Auch.

Winnenden.

Bettfedern & Flaum

habe in verschiedenen Qualitäten erhal-
ten, ebenso mache ich auf Bestellung

Betten

zu den billigsten Preisen. Zu geneigter
Abnahme empfiehlt sich

W. Wobmann.

Liedertafel Winnenden.



Nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr

Monatsversammlung

bei G. Klöpfer.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuß.

Winnenden.

Wasser-, Leim- und Gel-Farben, Lacke, Leinölfirniß, Trockenstoffe, Terpentinöl

empfehlen billigst

Robert Hahn.

Winnenden.

An & Verkauf von Staatspapieren,

Prioritäten, Pfandbriefen, Actien, Loosen, Coupons etc.
Wechsel auf New-York etc., Dollars in Gold und Greenbacks (Papiergeld)
bei

Julius Finck

Winnenden.

Mein Lager in

Glas und Porzellan

bringe ich zur geneigten Abnahme in empfehlende Erinnerung.

Robert Hahn.

Winnenden.
Veraffordirung
von Bauarbeiten.

Die beim Bau eines Wohn- und Gerbereigebäudes vorkommenden Grab-, Maurer-, Gypfer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmid-, Flaschner- und Anstricharbeiten werden im Wege der schriftlichen Submission an tüchtige Meister vergeben.

Pläne, Ueberschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, und sind auch dahin die Offerte schriftlich und verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen längstens bis 14. Juni portofrei einzusenden.

Adolf Oppenländer
 im Hause des Herrn Gerber Eppinger.

Winnenden.
Bäckerlehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt sogleich in die Lehre.
Ruffer, Bäcker.

Winnenden.
 Einen Garbenboden und einen Heubarn hat zu vermieten, sowie einen noch guten erhaltenen Kutschwagen sammt Leitern zu verkaufen.
Carl Kögel, Schmid.

Winnenden.
 Es sind mehrere Tausend Mark auf gute doppelte Versicherung sogleich auszuleihen; auch werden gute Güter zieler gekauft.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Schrader's Malz-Extract-Bonbons
 Paq. 20 Pf., Schachtel 40 Pf.

Winnenden.
Circus Olympique
beim Viehmarkt.
 Heute Montag und Dienstag
große Vorstellungen.
 Anfang Abends 8 Uhr.
Alexander Dupuis.
 Es finden nur einige Vorstellungen statt.

Winnenden.
Ha. Schweizerkäse fac. Emmen-
thaler schnittreif, fett und saftig, das Pfund 70 S bei **G. Gerhardt.**

Winnenden.
 Ein junger Mensch, der die **Bäckerei** erlernen will, findet eine gute Lehrstelle auswärts.
 Nähere Auskunft bei Mehger Widmann.

Winnenden.
 An eine stille Familie ist **zu vermieten:**
 eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, einer Küche und Platz auf der Bühne.
 Näheres bei **Oberlehrer a. D. Spingler.**

Winnenden.
Heugras-Verkauf.
 Den Ertrag von $\frac{3}{4}$ Morgen Baumgut verkauft **Cless.**

Winnenden.
Den Grasertrag
 von zwei einhalb Viertel in den Seewiesen, sowie von ein halb Mrg. im Kleinfeldle hat auf diesen Sommer zu verpachten.
J. Schmalzried, Schreiner.

Schlechter Appetit
 ist in der Regel die erste Folge von Magenleiden und Unterleibsstörungen. Gegen alle diese Beschwerden hat sich die **Schrader'sche Weisse Lebens-Essenz** als vorzüglich bewährt und sich dadurch in vielen Familien einen dauernden Platz als Hausmittel gesichert. Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach. Per Plac. 1 M. vorrätig in den bekannten Depots.

Fruchtpreise des Winnenden Fruchtmarkts
 vom 5. Juni 1884.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf	Unverkauft geblieben.	Erlös. No. S
Dinkel.	Säcke 14	Etr. 195	Säcke 7	1408 23
Haber.	Säcke 2	Etr. 65	Säcke —	518 70

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattung.	Höchst. M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	—	—	—	—
Dinkel	7 29	7 21	7 15	—	14
Haber	8 1	7 97	7 76	—	38
Gemischt	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Sr.	—	—	—	—	—
Gerste	2 40	2 35	2 25	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	3 —	—	—	—	—
Weizen	3 60	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 10	3 —	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—
Linien	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 —	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 —	—	90 —	—	—
1 Pfund Butter	84 —	80 —	—	—	—
1 Bund Stroh	—	40 —	—	—	—
1 Etr. Heu	2 50	—	—	—	—

Wird nur in Frankfurt und Bogen verkauft.

Bemerkung.	Höchst.	Niedst.
Dinkel	7 M. 35 Pf.	7 M. — Pf.
Haber	8 M. 20 Pf.	7 M. 60 Pf.

Brod-Preise.
 2 Pfd. Brod 26 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 42 Pf.
 1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.
 1 Pfd. Kalb- und Rindfleisch 60 S. 1 Pfd. Schweinefleisch 56 Pf.

Die im II. Jahrgange im Verlage von Franz Hüttel in Leipzig erscheinende „**Kolonialwaaren-Zeitung**“ macht sich zur Aufgabe, die Interessen des Detail-Geschäftes nach jeder Richtung zu vertreten. Sie bringt fachmännische Abhandlungen über Waarenkunde, Fabrikationsmethoden, über Handelswissenschaft, Handelsrecht und sonstige einschlägige Gesetzeskunde — namentlich wird dem viel zu weit gehenden Nahrungs- und Genussmittelgesetz eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt —, über die allgemeine Geschäftslage u. s. w. Jede Nummer enthält kleine Mittheilungen über wissenschaftliche Vorkommnisse im Geschäftsleben, Rezepte und dergleichen mehr. Unter den Rubriken „Geld und Verkehr“, „Geschäftliche Rechtspflege“, „Fürs Kontor“ u. c. wird alles irgendwie Bemerkenswerthe mitgetheilt. Im Briefkasten ist die Redaktion bemüht, alle einlaufenden Arbeiten nach bestem Wissen zu beantworten. Eine jeder Nummer beigegebene Handelsbeilage enthält Stimmungs- und Konjunkturberichte über alle hervorragenden Artikel die Engrospreise an den bedeutenderen Binnenplätzen und die jeweiligen Notirungen der Hafenstädte Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam; außerdem werden der „Kolonialwaaren-Zeitung“ monatlich die „Mittheilungen für den Drogen- und Farbenhandel“ gratis beigelegt. Im Inseratentheil sind den Lesern des Blattes jederzeit eine Anzahl der verschiedensten Bezugsquellen geboten. — Das Blatt hat in kürzester Zeit in den Kreisen der Kolonial- und Materialwaarenhändler festen Boden gefast, dasselbe ist daher jedem Kaufmann genannter Branche nur zu empfehlen.

Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Am 2. April 1884 beginnt zu erscheinen:

Illustrirte Romanzeitung.

Herausgegeben von **Paul Jüngling** in Berlin.
 Druck und Verlag von **A. Klein** in Berlin SW.

(No. 2361 der von der Kaiserl. Deutschen Postverwaltung für das Jahr 1884 herausgegebenen Zeitungspreislste.)

Zu beziehen — Probenummer gratis — durch jede Postanstalt und Buchhandlung wöchentlich einmal erscheinend,

Abonnementspreis vierteljährlich 60 Pf.

Gegen Einsendung der Postquittungen von sechs Exemplaren an den Herausgeber wird ein Freixemplar für das betreffende Quartal überwiesen.

Tagesberichte.

Darmstadt, 4. Juni. Ueber die Trennung der morgantischen Ehe des Großherzogs wird berichtet, daß die Verhandlungen mit Frau v. Kolumine zwischen Divisionsauditeur und Justizrath Lotheisen und dem Anwalt der Frau v. Kolumine, Justizrath Horwitz, abgewickelt wurden. Man spricht von einer jährlichen Rente von 20,000 Mark, welche der genannten Dame zugebilligt worden sei. Berliner Blätter wollen außerdem wissen, daß die Gräfin, welche am ersten Pfingstfeiertage bereits Berlin wieder verlassen hat, ihren Wohnsitz außerhalb des Großherzogthums Hessen nehmen werde; dieselbe wird den gräflichen Titel erhalten und zwar mit dem Namen, der einem hessischen Jagdschloß entspricht. Als Fundament der demnächst anzustreitenden Ehescheidungsklage wird wechselseitige Abneigung geltend gemacht werden.

Der Kaiser von Rußland und der Großfürst Thronfolger haben dem Kaiser in eigenhändigen Briefen für die Entsendung S. K. H. des Prinzen Wilhelm nach Rußland ihren Dank ausgesprochen. Zugleich wird hervorgehoben, daß der preussische Prinz bei der russischen Bevölkerung den günstigsten Eindruck gemacht habe.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 3. Juni. Vor einigen Tagen wurde der hier zur Erholung weilende Rentammann B. des Grafen von Bissingen (aus Schramberg) verhaftet, angeblich weil er sich beträchtliche Unterschlagungen habe zu Schulden kommen lassen.

Für die Herbstübung en ist bestimmt worden, daß die Mannschaften derjenigen Truppen, welche den Feind darstellen, und die früher als Abzeichen am Helme einen Reitzgweig trugen, an Stelle desselben einen weißleinenen Bezug, der die obere Hälfte des Helmes deckt, die Spitze aber frei läßt, als Erkennungszeichen tragen.

Stuttgart, 5. Juni. Gestern Mittag hat sich der verheiratete Tapezier G. in seiner Wohnung in der Hospitalstraße mittelst eines Revolvers erschossen. Motiv unbekannt.

Michelberg, D.A. Schorndorf, 4. Juni. Gestern Nachmittag zwischen 3 und halb 4 Uhr entlud sich über unsere Markung, die seit drei Jahren durch ihre Hagelgefährlichkeit bekannt geworden ist, ein heftiges Gewitter. Zwölf Minuten lang fielen kleine Hagelkörner in Menge, doch verursachten dieselben nur unbedeutenden Schaden, da sie von einem Sturmwinde nicht begleitet waren; wenn wir in Zukunft vor verderblichem Wetter bewahrt bleiben, so wird uns wenigstens eine gute Fruchternte zu Theil werden; unsere Obst- und Weinansichten sind leider gering. — Wie hier, so ist auch in den Nachbarorten Krummhardt, Schanbach und Michschieß das Hagelwetter ohne erheblichen Nachtheil für die Felderzeugnisse vorübergegangen.

Ludwigsburg, 4. Juni. Bei der hier gestern und heute durch die Herren Major v. Moser vom Dragonerregiment hier, Oberamtmann Kläiber und Oberamtsstierarzt Dochtermann abgehaltenen Pferdevormusterung wurden im Ganzen 1167 Pferde vorgeführt, von denen 378 Stück als brauchbar erfunden wurden.

Schmidlen, 4. Juni. Ein hier seit nahezu 2 Jahren bei einem Bauern im Dienst stehender 18-jähriger Bursche von Gaiburg hat die gute Behandlung, die er hier genoß, dadurch gelohnt, daß er am Pfingstmontag seinem Dienstherrn mittelst Einbruches die Summe von 50 M. entwendete. Mann glaubte, der Bursche habe sich flüchtig gemacht, dem war aber nicht so; ein Knabe von Nachbarnleuten bemerkte ihn in der Scheuer des Dienstherrn, plauderte dieß aus und so kam es, daß er durch Landjäger aus seinem Versteck im Stroh hervorgezogen und diesen Abend an das Gericht nach Cannstatt geliefert wurde.

Esslingen, 3. Juni. In Folge eines Fehlschlags der Lieferungsansichten von 40 Lokomotiven wurde einem Theil der ledigen Arbeiter der hiesigen Maschinenfabrik gekündigt und den Schmidlen von heute an 7stündige Arbeitszeit angeordnet.

Die Murrhardter Lokalgewerbe-Ausstellung.

wurde am Pfingstmontag Vormittags 11 Uhr eröffnet. Die Feier wurde eingeleitet durch den Gesang des Viederkranzes mit dem herrlichen Mozart'schen Liede: „O Schutzgeist alles Schönen.“

Hierauf hielt Apotheker Horn als Vorstand des Gewerbevereins die Eröffnungsrede, zunächst den Dank aussprechend für Alles, was zur Unterstützung des Unternehmens dem Verein zu Theil wurde, der K. Centralstelle, dem K. Oberamt Backnang, insbesondere aber gebühre den städtischen Kollegien mit dem Herrn Stadtvorstand, sowie Herrn Amtsnotar Schweizer herzlichster Dank für das bereitwillige Entgegenkommen, welche den Plan durch Einräumung der Lokalitäten zur Ausführung kommen ließ.

Nicht aus Prahlerei oder um Geschrei zu machen oder des Gewinnes wegen habe man den Plan unternommen und die Hilfe und Unterstützung aller dieser Stellen und Personen in Anspruch genommen, sondern zur Erreichung eines Zieles, das andere Städte schon längst erreicht haben. Der erste Anlaß zu dieser Ausstellung sei die Einrichtung einer Verkaufshalle des Gewerbevereins, welche selbst aber das erste Glied einer Kette bilde, welche der kleine Verein weiter sich bemühe, denn mit der Einrichtung dieser Verkaufshalle betrachte der Verein seine Thätigkeit nicht als abgeschlossen, sondern erst als begonnen, zunächst werde der Verein sein Augenmerk auf den gemeinsamen Bezug von Rohmaterialien, später auf die gemeinsame Anschaffung von Hilfsmaschinen richten, um einen vortheilhafteren und größeren Betrieb zu erreichen. Nicht überstürzt und übereilt und von zu vielen Hoffnungen getragen, nur vom praktischen Standpunkte des Handwerkers aus suche der Verein diese nützlichen Einrichtungen zu erringen.

Wenn dieses Vorhaben gelinge und darnach von oben herab die gewiß wohlthätig wirkenden Gesetze der Krankenunterstützung, der Unfallversicherung und Altersversorgung dazu treten, so dürfe voraussichtlich der Arbeiter und der Handwerker wieder ruhiger in die Zukunft blicken als in den letzten Jahren.

Nebner empfiehlt nunmehr die Ausstellung einer wohlwollenden Aufnahme und zahlreichem Besuche, umso mehr, als sie nur von etwa 30 Gewerbetreibenden Murrhardts unternommen und durch mancherlei Zufälle in der Zeit der Vorbereitung sehr beschränkt wurde.

Nebner schloß mit einem Hoch auf S. M. den König und erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet. Sie bietet ein erfreuliches Bild des gewerblichen Fortschritts und wurde gleich am ersten Tag von mehr als 1000 zählenden Personen besucht.

Alte Innungsgeschichten aus Wiciks Gewerbe Zeitung

Der Kurfürst August I. von Sachsen, welcher von 1553 bis 1586 herrschte, heißt, so entnehmen wir der allgemeinen Bäcker- und Konditorzeitung, heute im Munde des Volkes „Vater August“ und seine Frau, eine dänische Prinzessin, „Mutter Anna“. An der Annenkirche zu Dresden steht das Denkmal der Fürstin, ein feinsinniges Werk Robert Henzes, das ihr etwa vor einem Jahrzehnt gewidmet wurde. Die Zeitgenossen des Fürstenpaars bezeichneten sie noch nicht mit patriarchalischem Namen. Wie sollten sie auch! Als jene jung waren, konnte man sie doch nicht Vater und Mutter nennen, und als sie alt wurden, gefiel ihnen ihre Zeit nicht mehr, da waren sie mürrisch und rechthaberisch und wenig befähigt, kindliche

Liebe zu erzeugen. Zwar sorgte Vater August treu für sein Land; er kümmerte sich um den kleinsten Vorgang und fühlte sich als Vorsehung seiner Unterthanen. Diese aber waren zu reif geworden und wünschten nicht mehr als Kinder behandelt zu sein. August züchtete sie, sie aber dankten ihm nicht, wie das gute Kind doch eigentlich soll; August ordnete alles weise und nach seinen Ansichten über das Staatswohl an, sie aber räsönirten und wollten lieber nach eigener Erkenntniß leiden, als nach fremder beglückt werden.

Es gab viel Streit im väterlich regierten Sachsen. Trotz des andauernden Friedens waren die Zeiten schlecht, namentlich die Handwerker jammerten.

Das 16. Jahrhundert ist dem unsrigen verwandt in mehr als einer Beziehung. Es beginnt mit einer Revolution. Die religiösen Wirren, der schmalcalbische Krieg, die Bauernkriege segten über Deutschland. Aber trotz ihrer blüht das Land mächtig auf. Die Geister sind befreit, die Unternehmungslust erwacht: es ist eine Zeit der Erfindungen und deren Ausnutzung. Wir haben die Elektrizität, den Dampf, das 16. Jahrhundert hat das Pulver, den Buchdruck. Beide haben die Blüte des städtischen Gemeindelebens, der technischen Neuerungen, der Handelsbeziehungen. Das 16. Jahrhundert deckte die fernen Länder auf, welche das 19. bevölkerte.

Damals war die soziale Frage so gut eine Magenfrage wie heute. Ein Beispiel soll dies erklären. Im Jahre 1476 erhielt in Sachsen ein Steinmehl in der Woche 13—16 Groschen Lohn, und konnte sich, da der Scheffel Korn 6 Groschen 4 Pf. kostete, in 4,2—4,8 Tagen einen Scheffel verdienen. Im Jahre 1553 erhielt er 16—28 Groschen, da aber das Korn auf 20 Groschen 5 Pf. gestiegen war, brauchte er 12,3 Tage, um sich einen Scheffel zu erarbeiten. Der Aufschwung im Handel entwertete das Bodenprodukt sowohl das Korn als das Silber. Auf jenem Preis blieb das Getreide bis zu Ende der Regierung Augusts etwa stehen. Die Schwankungen infolge Mißwachses und großen Ernteseignens waren bei den geringen Kommunikationsmitteln groß. Im Thenerungsjahr 1567 stieg das Korn auf 63 Groschen und mehr, 1578 fiel es auf 9 Groschen.

Während der Getreidepreis fest war, stiegen die Preise für alle Manufakturen, für die übrigen Erzeugnisse des Bodens und der Landwirtschaft. Namentlich die Handwerker klagten. Die Kaufkraft des Silbers war auch hier in 30 Jahren um die Hälfte gesunken. Wolle stieg von 1550 bis 1580 von 2 auf 3 Thaler, ein Paar Ochsen von 16—18 auf 22—40 Gulden, ein Paar Schafe von 12—18 auf 26—30 Groschen, ein Stein Hanf von 20 auf 40 Groschen eine schlagbare Eiche im Walde von 15 Groschen auf zwei Thaler eine Tanne von 8 auf 18 Groschen, der Hauszinz war auf mehr als das Doppelte gestiegen. Wie konnte da der Handwerker bestehen, zumal die Preise durch die Konkurrenz gedrückt wurden. Namentlich die Bäcker standen im Streit mit dem Kurfürsten, da dieser im Interesse der Konsumenten ihre Privilegien zu beseitigen beabsichtigte.

Es war ja noch die Zeit der obligatorischen Innung. Streng waren die Bestimmungen über Lehrzeit, Aufnahme, Zahl und Arbeitsgebiet, streng hielten die Meister auf ihre Rechte, doch gelang es nie, die „Zuscherei“ zu verdrängen. Man fand die Bäckerware zu theuer. Man fand, daß die Bäcker wohl für den gewöhnlichen Bedarf genügende Ware lieferten, daß aber bei jedem besondern Anlaß es hie und da an Brot fehlte. Die „Platzbäcker“ auf dem Markte, die Fremden, setzten sich dann in der Stadt fest und erwarben sich Kundenschaft. Man mußte sie dulden, um nicht Noth zu leiden. Der Kurfürst unterstützte sie sogar, zum großen Aergerniß der Innungen. Die Residenzstadt Dresden mit ihren höchstens 10 000 Einwohnern war damals schon so groß für den Zwang der Bäckerinnungen. Mögen unsere Herren Konservativen, bevor sie sich der Zukunft schwär-

merci zu billig hingeben, doch diese Frage einmal recht genau von der historischen Seite studiren!

Der Kurfürst mußte, ob er gleich in Prinzip fest am Innungswesen hielt, überall gegen dasselbe eingreifen. Zunächst galt es die Unbulsamkeit zu bekämpfen. Die Schneider des Städtchens Döbeln mußten mit Aufhebung der Innung bedroht werden, weil sie den stummen Sohn eines Pfarrers, der nicht zünftig, sondern für sich ihr Handwerk erlernt hatte, nicht zu arbeiten gestatten wollten. Dann kam es wegen der Rivalität der Städter mit den „Störern“ auf dem Lande zu Händeln. Die Meißener Schuster wollten in der Umgegend ihrer Stadt alles Schustern verboten wissen. Dann schließlich mußte gegen die unrichtigen Forderungen der Handwerker eingeschritten werden. Laut begehrte das Pöplikum Preistagen, welche dem Meister und Gesellen wohl seinen Verdienst sichern, aber die Bürger vor Uebersteuerung schützen sollten. Denn wenn nicht die verbotene Konkurrenz heimlich eingriff, hatte eine gut verwaltete und einige Innung ja die Preisbestimmung in ihrer Hand. Wer beim heimischen privilegierten Schuster nicht kaufen wollte, dem blieb nichts übrig, als in die Nachbarschaft zu reisen oder barfuß zu gehen.

Endlich wurden Vater August die Dinge doch zu bunt. Die Getreidepreise welche schon damals als Einheit bei Berechnung der Preiswerthe angesehen worden, waren im Jahr 1578 und den vorhergehenden zurückgegangen, die Handwerker forderten jedoch die alten Sätze für ihre Waren. Das konnte nach allgemeiner Ansicht nur die Folge der Habsucht und des Eigennutzes der Produzenten sein. August forderte von den Dresdner Innungen schriftlichen Bericht über die Sachlage. Dieser lief prompt ein und die Gutachten waren von schönster Uebereinstimmung in den Hauptpunkten. Alle gaben zu, daß die Rohmaterialien außerordentlich gestiegen und gaben nicht zu, daß ihr Verdienst gestiegen sei. Die Metzger klagten, die Ochsen seien zu teuer, die Gerber klagten, die Felle seien zu hoch aufgeschlagen, die Schuster klagten, die Leder seien unerschwinglich und der Bauer klagte, er könne sein Vieh nicht billiger geben, wenn ein Paar Stiefel von 1 auf 3 Gulden gestiegen sei.

Auf diesem Wege war also Klarheit für den Kurfürsten nicht zu erlangen. Er wählte einen andern.

Je zwei Meister aus jedem Handwerk wurden am 12. September 1578 in das Schloß beordert. Dort wurden sie feierlich vereidigt, nach bestem Wissen eine Satzung zu machen, wie jede Arbeit zu geben und zu verlohnen sei. Nach der aufgestellten Taxe sollten sich dann alle Handwerker richten, der, welcher nicht rechtzeitig bestellte Arbeit lieferte, gestraft werden. Alle vierzehn Tage sollte eine Schau abgehalten und danach die nötigen Preisänderungen angeordnet werden.

Noch war die neue Verordnung im Werden, als August beschloß, sich von der Nichtigkeit der aufgestellten Taxe zu überzeugen. Von allen Handwerkern sind die pfiffigsten bekanntlich die Schuster. Auf diese richtete sich des Kurfürsten Augenmerk. Es ist höchst spaßhaft zu sehen, mit welcher Gewissenhaftigkeit derselbe sich seine Informationen holte.

Die beiden Hofschuhmachermeister wurden zu ihm befohlen. In Gesellschaft von zwei Rathsherrn und drei Mitmeistern mußte sie Felle, Zwirn, Nadeln, Pech etc. einkaufen, darauf vor der sie auf Schritt und Tritt begleitenden Kommission Manns- Frauen- und Kinderschuhe zuschneiden und diese durch fünf „Schuhknechte“ gegen üblichen Tagelohn verarbeiten lassen. Es gab 26 Paar. Nun wurden die geschworenen Meister gerufen, um nach Maßgabe der Taxe das kurfürstliche Schuhlager abzuschätzen. Sie wußten nicht, wie viel dasselbe gekostet hatte. Ihr Gutachten lautete auf 7 fl. 14 Gr. 3 Pfg., die Rechnung der improvisierten Werkstätte aber auf 10 fl. 3 Pfg. Also hatte der Kurfürst in seinem Geschäft 2 fl.

14 Gr. 9 Pfg eingebüßt, die Schuster aber für ihre Sache und für die aller Innungen im ganzen Kurfürstenthum Sachsen einen glänzenden Triumph erfochten.

August aber gab seine Reformen verloren. Die geplante Verordnung über das Taxenwesen erschien nicht. Er wußte nicht wie zu helfen sei, und ließ den Dingen seinen Lauf. Die Verhältnisse besserten sich nicht. Es kam bald eine noch schlimmere Zeit, die Periode der Ripper und Wipper, der gänzlichen Entwertung des gemünzten Geldes. Und dann kam der große Miß im Leben unseres Volkes: Dreißig Jahre furchtbarer Kriegswirren.

Verschiedenes.

Das Ende des Dr. Stroußberg entbehrt nicht eines tragischen Charakters. Er, der wie Fürsten im eigenen Salonwagen reiste, zu dessen glänzenden Festen sich Fürsten und Grafen drängten, schloß die Augen in einem bescheidenen Zimmer eines der bescheidensten Hotels garnis. Sein erstes Auftreten in Berlin vor 20 Jahren war minder bescheiden als sein letztes. Nicht lange währte es, so bezog er schon eine recht hübsche Wohnung in der Thiergartenstraße 7, ein Jahr später kaufte er schon das palastartige Gebäude in der Bellevuestraße 9, um sich endlich fürstlich in der Wilhelmstr. 70 einzurichten. Sechszwanzig Domestiken gehörten hier zu seinem Haushalt. Und sein Ende nahte ihm in den Armen eines zufällig herbeigeeilten Kellners.

Bregenz, 5. Juni. Mittags fand unter Theilnahme des Statthalters, der Behörden und einer zahlreichen Menge Tausch und Stapellauf der beiden Dampfer „Austria“ und „Habsburg“ statt. Die Pathenstelle vertrat die Fürstin von Thurn und Taxis. Das Aufhissen der österreichischen Flagge erfolgte unter den Klängen der Kaiserhymne und Salutgeschüssen. Bei dem Festbanket wurde ein Toast auf den Kaiser als den Förderer aller wirtschaftlichen Interessen begeistert angenommen. Der Statthalter sprach die Hoffnung aus, die österreichische Flagge, heute zum erstenmal auf dem Bodensee wehend, werde auch hier in freudlichem Wettstreit mit den Flaggen der Uferstaaten einen Ehrenplatz einnehmen. Der Landeshauptmann toastete auf den Handelsminister, welchem ein Danktelegramm gesendet wurde.

Konstanz. Zwei Soldaten des Konstanzer Regiments, welche bei Markdorf zu Hause sind, waren über die Feiertage beurlaubt und wollten am Abend des 3. d. nach Konstanz zurückkehren, dieselben verspäteten aber das Schiff in Meersburg und ließen sich von dem dortigen Schiffsanbinder Müller in einer Gondel nach Staad übersetzen. Mitten auf dem See wurden sie jedoch vom Sturm überrascht und haben wahrscheinlich den Tod in den Wellen gefunden; wenigstens ist, wie die „Konst. Ztg.“ meldet, bis jetzt wieder von den Personen noch von der Gondel eine Spur angefundener worden. Die Frau des Müllers war am Mittwoch in Konstanz und in Staad, um nach ihrem Manne zu suchen, jedoch erfolglos.

Aus Bayern, 5. Juni. Aus verschiedenen Gegenden insbesondere Oberbayerns und der Oberpfalz laufen Nachrichten über schwere Wetter ein, welche während der Pfingsttage niedergegangen sind und vielfachen Schaden angerichtet haben. In verschiedenen Berichten wird hervorgehoben, daß die Beschädigungen resp. Tödtungen durch Blitzschläge in diesem Jahre besonders häufig sind.

Kaiserlautern, 4. Juni. Die Nähmaschinenfabrik von König und Cie. ist heute nach Mitternacht vollständig niedergebrannt, die gegenüberliegende Pfaffsche Nähmaschinenfabrik konnte nur mit größter Mühe erhalten werden. Königs Fabrik war die jüngste der hiesigen Nähmaschinenfabriken, beschäftigte gegen 240 Arbeiter und lieferte 40 Maschinen täglich; sie war versichert bei dem „Phönix“ und der Leipziger Gesellschaft. Der Brand brach im Maschinenhaus und am Dachstuhl des Hauptbaues aus. Großer Wassermangel verhinderte die Rettung.

Gießen, 4. Juni. Auf dem nahen Bergwert (bei Großlinden) tödtete der Blitz drei Arbeiter, die sich, um Schutz gegen den Regen zu suchen, in ein Wetterhäuschen geflüchtet hatten.

Ein Bahnwärter von Annen in Westphalen, der zum letzten Male vor seiner Pensionirung als Hilfsbremser Dienst that, fiel von der Bremse und wurde von den Rädern zermalmt.

Der 3. Juni ist für verschiedene Theile Thüringens verhängnißvoll gewesen. Ein Gewitter brachte Hagelschläge und Wolkenbrüche. Die Gegend zwischen Leutersdorf über Themar hinaus bis Neuvieth, Siegritz, Erbenberg, Rappelsdorf sind gänzlich verhagelt.

Mittel gegen Schnecken Bekanntlich kriechen die gelbhäufigen Schnecken (*Helix hortensis* und *striata*) auch an Spalierbäumen hinauf und nagen die jungen Birnen etc. an, und die Nacktschnecken sind die emsigen ungebetene Gäste unserer Erdbeerkulturen. Da man aber durch bloßes Auslesen derselben nicht ganz Meister über sie werden kann, so empfiehlt die „Obstztg.“, Kupfervitriol fein zu stoßen, unter Kleie zu mischen und diese Kleie in umgelegten Blumentöpfen oder umgelegten Düten von starkem Papier an den Fuß unserer Spalierbäume zwischen die Erdbeerpflanzen zu legen. Die Schnecken fressen die Kleie und krebieren an dem damit vermischten Kupfervitriol. Auch in der Saatschule kann man feine keimende junge Pflanzen damit vor jenem gefräßigen Ungeziefer schützen.

Lehrer: „Der Mensch hat zwei Hände. Wozu, Isaakchen?“ — „Nun, eine zum Nehmen und eine zum Behalten.“

Die Katzen von Procida.

König Karl von Neapel und Sicilien — als Karl III. wurde er später König von Spanien — war ein so eifriger Liebhaber der Jagd, daß er darüber zuweilen die Gerechtigkeit außer acht lassen konnte. Er hatte im Jahre 1750 auf der Insel Procida, im Meerbusen von Neapel, zu Jagdzwecken eine Fasanerie einrichten lassen, und das Unglück fügte es, daß einige Fasane von Katzen zerrissen und gefressen wurden. Darüber gerith er in Zorn und erließ ein Edikt, welches die Ausrottung sämtlicher Katzen auf Procida anbefahl. Wer von den Insulanern nach einer bestimmten Frist noch im Besitze einer Katze gefunden wurde, sollte mit harter Strafe belegt werden. Die armen Leute mußten wohl oder übel dem despotischen Befehle gehorchen. Nur ein Mann wagte es, dem Befehle zu trotzen, er behielt seine Katze, die er wahrscheinlich lieb gewonnen hatte oder nicht entbehren konnte. Sein „Verbrechen“ wurde von den Schergen der spürenden Polizei entdeckt, welche die Katze erwürgten und deren ungehorsamen Eigenthümer in Haft nahmen. Der Unglückliche mußte die harte Strafe über sich ergehen lassen. Er wurde vom Henker ausgepeitscht und gebrandmarkt, dann mit einer Tafel an der Brust, worauf sein „Verbrechen“ geschrieben stand, durch die Ortschaften der Insel geführt und endlich auf die Galeeren geschickt. — Als nun gar keine Katzen mehr auf Procida vorhanden waren, so berichtet der Chronist, da vermehrten sich nach einiger Zeit die Ratten und Mäuse so fürchterlich auf dem Eiland, daß sie die Kinder in den Wiegen anfressen und benagten. Die Insulaner geriethen jetzt über das verückte Edikt in Wut und Verzweiflung und faßten in einer großen Volksversammlung den Beschluß, sämmtlich (die Insel hatte etwa 4000 Bewohner) lieber nach den Barbarenstaaten auszuwandern, als noch länger unter einer solchen ungerechten Regierung zu leben. Als König Karl dies erfuhr, erschrak er und sah nun die Thorheit des Edikts ein, welches er eiligst zurücknahm. Die Leute auf Procida durften wieder Katzen anschaffen; sie beruhigten sich auch und blieben auf ihrer Insel, auch der auf die Galeeren Geschickte erhielt seine Freiheit wieder.

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag
Abonnementpreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschlags-Gebühr
die dreifaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 69. Winnenden, Donnerstag den 12. Juni 1884. 36. Jahrg.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der

Gebrüder Lorenz, Kunstmühle in Neustadt

wurde heute am 8. Juni 1884, Vormittags 8 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Notariatsverweser **Sigmund** hier wird zum **Konkursverwalter** ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 29. Juni 1884 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretender Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner über den Verkauf der Liegenschaft durch den Verwalter aus freier Hand und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 8. Juli 1884, Vormittags 8½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Alle Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebelt, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Juni 1884 Anzeige zu machen.

W a i b l i n g e n , den 8. Juni 1884.

Königliches Amtsgericht.
Gerichtsschreiber **Abt.**

Winnenden.

Bewerber-Aufruf.

Nachdem die Stelle eines **Stiftungs- und Armenpflegers** durch Resignation des Bisherigen in Erledigung gekommen ist, wird hiemit zu Neubesezung dieser Stellen ein achtägiger Bewerberaufruf erlassen.

Bemerkt wird, daß der Gehalt des **Stiftungspflegers** 140 M. und der **Gehalt des Armenpflegers** 130 M. beträgt, und daß die Bewerbungen schriftlich innerhalb obiger Frist einzureichen sind.

Den 9. Juni 1884.

Stadtschultheißenamt.

Schälholz-Verkauf.

Nächsten Montag den 16. Juni wird aus dem Stadtwald Schelmenholz nachgenanntes **Eichenschälholz** im Aufstreich verkauft:

1 Stamm von 6 Meter Länge und 41 Cm. mittlerem Durchmesser, 23 Km. Scheiter und Prügel, 57 Raum. Reisprügel, 5 Loose unaufbereitetes Reisfach.

Zu gleicher Zeit kommt das dort befindliche

Waldgras

zum Verkauf.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr beim Postthor.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, d. 12. Juni 1884.

Stadtschultheißenamt

Zent.

✠ Missionsfest in Winnenden ✠

Dasselbe wird am **Sonntag den 15. Juni Nachmittags 2 Uhr** in der **Schloßkirche** gehalten. Vorträge haben zugesagt: Herr Oberhelfer **Härle** in Cannstatt, Herr Missionar **Mohr** in Grunbach und Herr Missionar **Pepper** in Stuttgart. Alle Freunde der Mission sind zur Theilnahme herzlich eingeladen.

Winnenden.

Das

Reinigen und Einheizen der sämmtlichen Schulen

kommt am **Donnerstag den 12. Juni Nachmittags 4 Uhr** auf dem **Rathhaus** wiederholt in Abstreich. Die Bedingungen sind auf dem **Rathhaus** einzusehen.

Den 6. Juni 1884.

Stadtschultheißenamt
Zent.

Revier Winnenden.

Eichenschälholz- Verkauf.

Am **Freitag den 13. Juni** aus dem **Edelmann** (bei Schwaikheim): Stammholz: 7. Stk. III. Cl. 4,26 Fm., 43.

Stk. IV. Cl. 17,25 Fm.; Km.: 2. Koller, 2. Scheiter, 12. Prügel, 34. Reisprügel, 1. Loos Grözelreis,

6. Loose Stockholz.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.

Sonnenberg.

Donnerstag den 12. Juni Mittags 3 Uhr wird der

Kirschenertrag

im Aufstreich verkauft.

Die Eigenthümer.

Winnenden.

Bettfedern und Flaum

empfiehlt. Neue Betten werden von 75 Mark auf das Beste und billigste gefertigt

Fr. Schnepfle.

Auswanderer & Reisende nach Amerika und Australien

finden mehrmals wöchentlich prompte Beförderung über Hamburg, Bremen, Rotterdam, Amsterdam und Antwerpen, sowie über Havre mit deutschen Postdampfschiffen I. Classe zu sehr billigen Ueberfahrtspreisen.

Zu Affordsabschlüssen empfiehlt sich der concessionirte Agent:

D. Feiz, Kaminfegermeister
in Winnenden.

Besorgung von Gelder & Wechsel nach Amerika und Australien.

Winnenden.

Den Grasertrag von 3 Viertel Morgen Baumgut verkauft

Fr. Pfeleiderer's Wittw.

Winnenden.

Pack-Kisten,

größere und kleinere, gut erhalten, hat billig abzugeben.

Gustav Mildberger.

Schrader's Spitzwegerich-Saft
Flac. 50 Pf., 1 M. u. 1 M. 50 Pf.